

in unserm Königreich konnte das nicht sein. Nach Hunden ließ er überall nachfragen: in Spanien nach Alanos, in der Bretagne nach Wind- und Wachtelhunden, die er teuer einkaufte; in Valencia nach zottigen Hündlein, die teurer gekauft wurden, als sie die Leute verkaufen wollten. In Sizilien wurden Maulesel gesucht und besonders einem Amtmann des Landes mit dem Doppelten bezahlt; in Neapel Pferde, und wilde Tiere überall, zum Beispiel bei den Berbern eine Art kleiner Wölfe, die nicht größer waren als kleine Füchse und „Addib“ hießen.

Und dann schließt die Passage an, die uns direkt angeht:

In Dänemark ließ er nach zwei Arten von Tieren suchen: die einen hießen Elche und waren am Leib wie Hirsche, groß wie Büffel mit kurzen und gedrunghenen Schaufeln; die anderen waren Rentiere, an Leibe und Farbe den Damhirschen vergleichbar, außer, daß sie ein sehr viel größeres Geweih haben, denn ich habe Rentiere mit 54 Enden gesehen. Um von jedem dieser Tiere sechs zu bekommen, gab er den Händlern viertausendfünfhundert deutsche Gulden¹⁰⁵.

Dann folgt noch eine Beobachtung zur Haltung des Königs diesen Tieren gegenüber:

Sobald ihm alle diese Tiere zugeführt waren, beachtete er sie meistens nicht weiter, noch sprach er mit denen, die sie ihm brachten. Und wirklich führte er viele ähnliche Dinge aus, wodurch er mehr als je zuvor von seinen Nachbarn und Untertanen gefürchtet wurde. Denn dies war seine Absicht, und aus diesem gesagten Grunde tat er es.

105) *Au pays de Danemarch envoyoit querir deux sortes de bestes: les ungs s'appelloient hellez et sont de corsaige de cerf, grandz comme buffles, les cornes courtes et grosses; les autres s'appelloient rangiers, qui sont de corsaige et de couleur de daim, sauf qu'elles ont les cornes beaucoup plus grandes; car j'ai vu rangier porter cinquante quatre cors. Pour avoir six de chascune de ces bestes, donna aux marchans IIII^M cinq cens florins d'Allemagne.*